

suissetecmagazin



Energiewende im Fokus
der Fachtagung

Heizungsprofis als «Motivatoren» für Sanierungen

Seite 4

Zum 125-Jahr-Verbandsjubiläum

Ein Fitnesscenter im Empa-«Nest»

Seite 10

« Pfiffiger Weltrekord. »

Werbung für das Handwerk:
In Schweizer Städten und
der ganzen Welt bauen Spengler
über 50 000 Pfeifen.

› Seite 8



WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.

Als Projektleiter Solaranlage Wissensvorsprung sichern

Gefragte Spezialisten für Solarenergie

Projektleiter Solaranlage sind verantwortlich für die Beurteilung, Beratung sowie Montage von Solaranlagen (Strom und Wärme). Vor allem kleinere Gebäude wie Ein- oder Mehrfamilienhäuser bzw. Gewerbebauten sind ihr Tummelfeld. Nach der berufsbegleitenden Weiterbildung planen «Projektleiter Solaranlage» standardisierte Systeme von A bis Z. Sie leiten die Montage und begleiten die Umsetzung vom Plan bis hin zum Kollektor auf dem Dach. Sie gelten als die kompetenten Ansprechpartner für Kunden und Projektpartner. Start des nächsten Bildungsgangs: 9. Februar 2015. Jetzt anmelden!



INFO/ANMELDUNG
suissetec Bildungszentrum
Lostorf, Ursula Eng,
Telefon 062 285 70 80
ursula.eng@suissetec.ch
www.suissetec.ch/
bildungsgaenge

Klausurtagung des suissetec-Zentralvorstands

Strategie und Imagekampagne

Anfang März trafen sich die Mitglieder des suissetec-Zentralvorstands im bernischen Emmenmatt zur alljährlichen Klausurtagung. Besprochen wurden unter anderem die Überarbeitung der Verbandsstrategie 2014 bis 2019 sowie weitere Aktionen der Imagekampagne. Die Verbandsführung tagte erstmals mit ihren neuen Mitgliedern Beat Waeber (Präsident Fachbereich Wasser/Gas) und Viktor Scharegg (Präsident Fachbereich Klima Heizung).



Herausgeber: Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)
Redaktion: Annina Keller (kea), Marcel Baud (baud), Natalie Aeschbacher (aesn)
Kontakt: suissetec, Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich
Telefon +41 43 244 73 00, Fax +41 43 244 73 79
info@suissetec.ch, www.suissetec.ch
Konzept/Realisation: Linkgroup, Zürich, www.linkgroup.ch
Art Direction: Beat Kühler
Druck: Printgraphic AG, Bern, www.printgraphic.ch
Druckauflage: Deutsch: 2700 Ex., Französisch: 700 Ex.
Schreibweise: Der Lesbarkeit zuliebe wird stellenweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind stets beide Geschlechter damit gemeint. Drucktechnische Wiedergabe oder Vervielfältigung von Text- und Bilddokumenten (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.
Titelbild: Patrick Lüthy, Tobias Sprecher, Spenglermeister und Berufsbildner, am erfolgreichen Weltrekord-Aktionstag «Spengler mit Pfiff» in Basel.



Foto: Bruno Kissling

suissetec stellt Gelände in Lostorf

Mountainbike-Schweizermeisterschaften

Vom 18. bis 20. Juli wartet die Bike & Running Group Lostorf mit einem sportlichen Leckerbissen auf: den Schweizermeisterschaften im Mountainbike. So kommt es zum Duell des Olympia-Silbermedaillen-Gewinners von 2012, Nino Schurter, mit dem Vizeweltmeister desselben Jahres, Lukas Flückiger. Die Entscheidungen im Eliminator Sprint fallen am Freitagabend, jene auf der attraktiven Cross-Country-Strecke am Sonntag. Die Schweizermeisterschaften werden auf dem Gelände des suissetec Bildungszentrums Lostorf ausgetragen. Der Verband stellt das Aussengelände sowie Raum und Toiletten für die Dopingkontrollen zur Verfügung.

INFO
www.bike-sm2014.ch

Mini-Auszeit im «Forum für die Geschäftsfrau»

«Women only...»

...heisst es wie jedes Jahr, wenn sich vom 10. bis 14. November die Geschäftsfrauen der suissetec-Mitgliedsbetriebe ins bernische Sigriswil ins «Forum für die Geschäftsfrau» zurückziehen. Losgelöst vom Alltag, erwarten die Damen spannende Themen: unter anderem mit «Frau und Teamführung», «Recht im Gebäudetechnik-Alltag» oder «Mut zur Kreativität – Ideen für Werbung und Internet-auftritt». Interessiert? Es sind noch wenige Plätze frei!

INFO/ANMELDUNG
«Forum für die Geschäftsfrau», Hotel Solbad, Sigriswil BE
Anmeldung bei Beatrix Hählen, Telefon 043 244 73 42
beatrix.haehlen@suissetec.ch

Optimieren statt diskutieren

Liebe Leserinnen und Leser

Haben Sie die ewig gleichen Diskussionen rund um die Energiewende langsam satt? Können Sie Schlagwörter wie «Nachhaltigkeit» oder «Königsweg der Gebäudesanierung» kaum noch hören? Glauben Sie auch nicht daran, dass eine Gesamtanierung des Gebäudebestands rechtzeitig gelingen wird, um die Ziele der Energiewende zu erreichen? Falls ja, lesen Sie unbedingt weiter. Als Gebäudetechniker können Sie nämlich mehr tun, als Sie denken.

Für Neubauten und Gesamtanierungen gibt es genügend strenge Vorschriften. Das Problem liegt beim bestehenden Gebäudepark. Denn nicht alle Gebäudebesitzer können sich eine Totalsanierung leisten. Und das ist auch nicht immer nötig, mit wenig Geld lässt sich nämlich vieles optimieren. Einsparungen bis zu 40 Prozent sind absolut realistisch. Alles Massnahmen, bei denen «Wir, die Gebäudetechniker.» viel Erfahrung haben. Und diese Erfahrung ist unser Sprungbrett. Werden Sie aktiv, und initiieren Sie bei Ihren Kunden Betriebsoptimierungen. Zeigen Sie auf, wie mit wenig Geld viel Energie eingespart werden kann. Den Bagger muss man holen, wenn der Berg abzutragen ist – und nicht erst, wenn der Weg frei ist!

Der Verband unterstützt Sie bestmöglich. Mit der Kampagne für den Austausch von Umwälzpumpen und anderen Hilfsmitteln existiert schon einiges. Noch im Herbst dieses Jahres werden via Sektionen Kurse zur Betriebsoptimierung angeboten. Begleitend wird eine Broschüre erarbeitet, die Sie bei der Beratung unterstützt. Begeistern Sie damit Ihre Kunden! Denn die Energiewende beginnt in ihrem Keller.

Zufriedene Kunden kommen wieder – solange sie keinen billigeren Anbieter finden. Begeisterte Kunden kommen wieder – solange wir sie begeistern. Und das Beste daran: Dienstleistungen unterliegen kaum einem Margendruck. «Wir, die Gebäudetechniker.» sind die Macher der Energiewende, indem wir optimieren statt diskutieren. Ich zähle auf Sie!

Nationalrat Peter Schilliger
Zentralpräsident von suissetec



Das Plusenergiehaus von suissetec-Mitglied Markus Portmann erzielt einen Energieüberschuss von mehr als 9000 Watt. Sein «Haus 2050» erhält dafür den Watt d'Or.

> **Innovation Seite 9**

Nur erneuerbare Energien führen nicht zum Ziel 7

Ernst Ulrich von Weizsäcker plädiert an der Heizungsfachtagung für Wärmemanagement.

Pfeifen-Weltrekord 8

Spengler sorgen am Aktionstag für Aufsehen.



Fitness-Modul im «Nest» 10

Zum Verbandsjubiläum beteiligt sich suissetec am Empa-Forschungsgebäude.

Funktion prüfen 12

Häufig Mängel bei Solarthermieanlagen.

Effizienzfeld besetzen 18

Peter Schilliger fordert an der Präsidentenkonferenz mehr Engagement.

Luzia Frank... 20

...liebt Luzern, Zürich – und Brunnen.

Bildungsangebote 22



Keine Energiewende ohne Verbrauchswende

«Energiewende – wir sind bereit», so der Slogan der Heizungsfachtagung von Anfang April in Zürich. 214 Branchenvertreter, unter ihnen zwei Damen, waren ins Hotel Marriott gekommen, um ihr Wissen zu erweitern und Antworten auf aktuelle Fragen zu erhalten. Darüber hinaus bot die Tagung eine ideale Plattform zum Fachsimpeln und Netzwerken.

von Marcel Baud

Gleich zu Beginn gab suissetec-Zentralpräsident Nationalrat Peter Schilliger den Tarif durch: «Gegen 1,5 Millionen Gebäude in der Schweiz sind älter als 15 Jahre.» Ein Bau aus dem Jahr 1975 verbraucht 22 Liter Heizöl-Äquivalente pro Quadratmeter. Ein neuzeitliches Minergie-Haus kommt mit 3,8 Litern aus, also rund einem Sechstel davon. So liege im Altbau beim Verbrauch ein immenses Sparpotenzial. Es sei Aufgabe der Heizungsfachleute, so Peter Schilliger, die Eigentümer für die Sanierung – auch mit kleinen Massnahmen – zu motivieren.

Vorlauftemperaturen senken, Lebensdauer erhöhen

Zum Brennpunkt «Alterung von Fussbodenheizungsrohren – Ängste begründet?» lieferte Christian Walder (Empa Dübendorf) Erkenntnisse, die er dank seinen Analysen und Belastungstests von Kunststoffheizungsrohren im Labor erhalten hat. Das Fazit des Spezialisten für Funktionspolymere: «Ja, auch Fussbodenheizungen aus Kunststoff altern.» Aber einwandfrei gefertigt und verlegt, könne man durchaus mit einer Lebenserwartung von mindestens 50 Jahren rechnen. Panikmache sieht Walder fehl am Platz. Viel wichtiger sei, die Kunden sachlich aufzuklären: namentlich darüber, dass durch eine erhöhte Vorlauftemperatur um 10 °C chemische Reaktionen im Rohr zwei- bis viermal schneller ablaufen. Senke



«**Vor allem die praxisnahen Themen haben mich zum Besuch der Heizungsfachtagung motiviert. Ich bin froh, dass meine Haltung bezüglich älterer Kunststoffrohre in Bodenheizungen von Herrn Walder bestätigt wurde. Das gibt mir Sicherheit gegenüber meinen Kunden.**»

Marcel Ryser, Abteilungsleiter Heizung, René Aeberhardt AG, Biglen BE

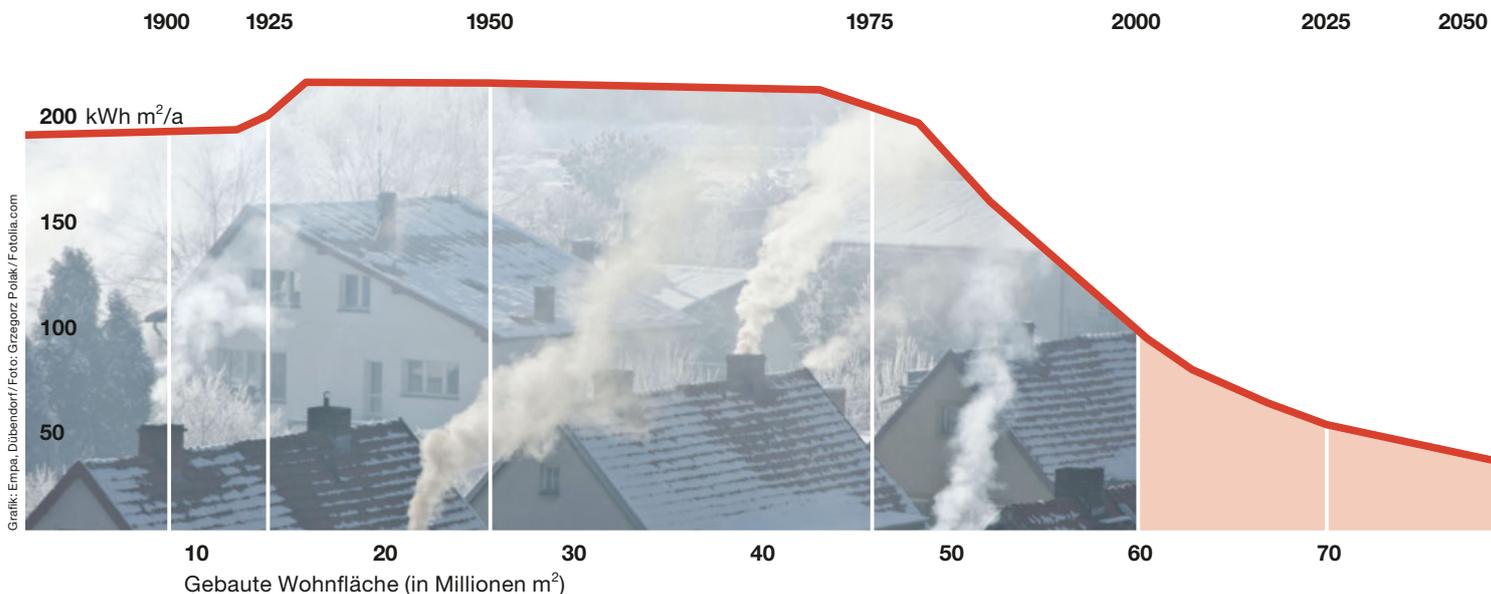
man im Umkehrschluss die Vorlauftemperatur beispielsweise von 50 auf 47 °C, werde die Lebensdauer der Fussbodenheizung um zehn Jahre verlängert (siehe ausführlichen Beitrag zum Thema im «suissetec magazin» November/Dezember 2013).

Das «Wärmepumpen-System-Modul» bringt 15 Prozent mehr Effizienz

Peter Egli, Ressortleiter Qualitätssicherung Wärmepumpen der Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz (FWS), führte in das neue «Wärmepumpen-System-Modul» und dessen Vorteile für Anlagenbetreiber und Gebäudetechniker ein. Dabei handelt es sich um einen neuen Standard mit vorgegebenen Zertifizierungskriterien. Diese kommen bei Neubau und Sanierungen von Wärmepumpenanlagen zum Tragen, wenn solche über eine Heizleistung von bis zu zirka 15 kW verfügen. Anstelle des «Denkens in Einzelkomponenten» liegt beim «Wärmepumpen-System-Modul» das Augenmerk auf dem Gesamtsystem. Die Energieeffizienz von Wärmepumpen-Anlagen lässt sich mit dem standardisierten Konzept um mindestens 15 Prozent steigern. Nebst suissetec figurieren als Projektträger EnergieSchweiz, die Fachvereinigung Wärmepumpen Schweiz FWS, GebäudeKlima Schweiz sowie der SWKI. suissetec bietet seinen Mitgliedern zum «Wärmepumpen-System-Modul Halbtags- oder Abend-

Energieverbrauch von Gebäuden nach Baujahr

Es ist angerichtet: Rund 1,5 Millionen Schweizer Gebäude mit einem Energieverbrauch von 200 kWh/m² und mehr warten darauf, energetisch saniert zu werden.



kurse an, in denen sich Installateure die nötige Kompetenz hinsichtlich der Zertifizierung aneignen können. Da der Bund im Herbst die breite Öffentlichkeit über die Zertifizierung informieren wird, ist es sinnvoll, sich bereits jetzt mit dem Thema zu befassen. Weitere Informationen dazu haben die Sektionen.

Verschmutzten Wärmetauschern vorbeugen

Eine weitere «Baustelle», der Heizungsfachleute regelmässig begegnen, sind verschmutzte Wärmetauscher. Andreas Leuenberger, technischer Geschäftsführer der BMS-Energietechnik AG, illustrierte mit Bildern, wie Kalk und Korrosion Wärmetauschern zusetzen können. Der Verschmutzung wird vor allem mit folgenden Massnahmen entgegengewirkt: richtige Berechnung und Planung; korrekte Einbindung; Beachtung der Montageanleitung; korrektes Befüllen der Anlage; Vermeidung von Mischinstallationen; Einsatz von Grob-, Fein- bzw. Magnetfiltern, Microbubble-Luftabscheidern und Expansionsgefässen.

Gute Dämmung senkt Verbrauch

Sebastian von Stauffenberg, CEO AGI Schweiz AG, informierte über die Vorzüge des neuartigen Isoliermaterials Aerogel. Es besteht aus drei bis fünf Prozent Quarzsand und aus 95 bis 97 Prozent nanogrossen Luftporen. Aerogel-Produkte sind hochdämmend (λ 0,014–0,017 W/mK), langlebig und je nach Typ zwischen 200 und 600 °C temperaturbeständig. Sie eignen sich überall dort zum Dämmen, wo die Platzverhältnisse beengt sind, also auch bei Fussboden- und Wandheizungen, Solar- und Wärmepumpenleitungen oder bei Lüftungskanälen (4 cm Aerogel ersetzen 12 cm Steinwolle). Von Stauffenberg zeigte anhand eines Praxisbeispiels, wie mit Aerogel der Wärmeverlust im Vergleich zu einer herkömmlichen Leitungsdämmung um rund 40 Prozent gesenkt werden konnte. Auch das mindert den Verbrauch. Auch das ist Energiewende. ◀

INFO

Sehen Sie den filmischen Querschnitt zur 8. Heizungsfachtagung von Natalie Aeschbacher auf:

www.youtube.ch/suissectectv



«Ich fand die übergeordneten Informationen zu den Energiethemen spannend. Die Ausführungen von Thalia Meyer zum CO₂-Gesetz und der Energiestrategie 2050 waren sehr interessant.»

Hans Dünki, Geschäftsführer,
Hans Dünki GmbH, Rafz ZH



Image pflegen durch...



...Wissen anlegen...



... und Kontakte knüpfen. 214 Branchenprofis gaben sich an der Heizungsfachtagung 2014 ein Stelldichein.

Die weiteren Beiträge

Von Dieben bis zum CO₂-Gesetz

Ueli Schenk, Leiter Rechtsdienst von suissectec, und Walter Schuster (Arisco Versicherungen) gaben Ratschläge, wie man «Diebstählen auf der Baustelle» vorbeugt (unter anderem durch konsequentes Einschliessen von Werkzeug und Maschinen, Kontrolle der Baustelle, kurzfristige Anlieferung von Material und Werkzeug) – und worauf bei entsprechenden Versicherungen zu achten ist.



«Weg von fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energieträgern», Thalia Meyer zum CO₂-Gesetz und der Energiestrategie 2050.

Die Herausforderungen des CO₂-Gesetzes und der Energiestrategie 2050 für die Branche erläuterte Thalia Meyer (Geschäftsführerin Spektrum-Energie GmbH). Bedeutend für die Heizungsbranche ist unter anderem einmal mehr das klar formulierte Ziel, die Sanierungsrate des Schweizer Gebäudeparks zu erhöhen. Urs Hofstetter, Leiter Politik und Mandate von suissectec, führte in die Vorteile der Einkaufsgenossenschaft der Gebäudetechnik EGT ein. Mitglieder der EGT profitieren von attraktiven Rückvergütungen, Boni, Skonti und Dividenden. ◀

Effizienter, aber vor allem «weniger»

«Für die Klima-, Heizungs-, Kühlungs- und Belüftungstechnik erachte ich die Chancen als besonders günstig.» Die Teilnehmenden der Heizungsbranche hörten gern, was Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker in Aussicht stellte. Der Auftritt des bekannten Naturwissenschaftlers und Politikers zur «Globalen Energiepolitik» sorgte für den Höhepunkt der diesjährigen Heizungsfachtagung.

von Marcel Baud

Ernst Ulrich von Weizsäcker, gemäss Gottlieb Duttweiler Institut einer der 100 einflussreichsten Vordenker der Welt, zog die Heizungsexperten sofort in seinen Bann. Die suissetec-Branchen seien auf dem Weg zur Umsetzung der Energiewende hervorragend aufgestellt. Nun gelte es für das Gewerbe, die technologischen Möglichkeiten entschlossen zu nutzen und erst noch in gute Geschäfte zu verwandeln.

Zuvor hatte der Co-Präsident des Club of Rome wortgewandt und temperamentgeladen aufgezeigt, wie die globalen Anstrengungen hinsichtlich einer nachhaltigen und ökologischen Energienutzung stagnieren. Typisch hierfür sein Rückblick auf die internationale Klimakonferenz Rio+20 von 2012. Dort hätten sich nur die Europäer (einschliesslich der Schweizer) ernsthaft um Nachhaltigkeit gekümmert. Die übrigen Vertreter, allen voran die USA, stellten einzig und allein ihren Drang nach Wachstum in den Vordergrund – ungeachtet der Auswirkungen auf Klima und Ressourcen.

Pioniergewinne für die Antreiber der Energiewende

Hinsichtlich erneuerbarer Energien betonte von Weizsäcker, dass es zwar sinnvoll sei, diese zu fördern. Das Problem dabei sei jedoch: Wenn die reichste Milliarde der Erdenbürger nur schon eine Quote von 20 Prozent erneuerbarer Energien erreichte, sei erst $\frac{1}{35}$ des gesamten Energiebedarfs aller sieben Milliarden Menschen gedeckt. Diesen immensen Energiehunger allein durch Wind-, Wasserkraft und Sonnenenergie zu stillen, käme einem ökologischen Albtraum gleich. Nach dem früheren Mitglied des Deutschen Bundestags und Träger des Grossen

«Weg vom Heizen, hin zum Wärmemanagement.»

Ernst Ulrich von Weizsäcker



Foto: Patrick Lüthy

Verdienstkreuzes muss die Lösung viel mehr «Weniger!» heissen. «Weg vom Heizen, hin zum Wärmemanagement», so seine Forderung. Also eine Senkung des Energieverbrauchs etwa durch Passivhäuser, energetische Altbausanierungen und energieautarke Gebäude zu errei-

chen. Die Europäer und ihre Gebäudetechniker im Speziellen sieht Ernst Ulrich von Weizsäcker klar als die Antreiber der Energiewende – die sich hier übrigens auch auf grosse Pioniergewinne freuen dürften... <



«Professor von Weizäckers Vortrag hat mich tief beeindruckt. In Sachen Klimawandel ist unsere Arbeit vielleicht nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Aber jemand muss ja den Anfang machen!»

Robert Ardel, Heizungsinstallateur, HR. Meier Partner AG, Brütisellen ZH

Weltrekord – Spengler bauen 51 337 Pfeifen

«Spengler – Beruf mit Pfiff» sorgt für Furore. Die Aktion, die am 5. April in der Schweiz und in über 20 Ländern aller Kontinente über die Bühne gegangen war, schaffte mit über 50 000 aus Blech gebauten Pfeifen einen Weltrekord. Gemeinsam mit Passanten bogen Spenglerinnen und Spengler an Aktionsständen die Pfeifen und machten beste Werbung für ihr Handwerk.

von Marcel Baud



Fotos: Patrick Lüthy

Wie jeden Samstag strömen Tausende Passanten durchs Kleinbasel, um ihre Einkäufe zu erledigen. Am Claraplatz recken einige die Köpfe, denn immer wieder erklingen scharfe Pfeife. Der Ursprung der schrillen Töne ist schnell ausgemacht: Vor der Clarakirche steht der Aktionsstand der Spengler. Hier animieren Spenglermeister Tobias Sprecher, Berufsbildner bei der Leonhardt Spenglerei AG, Basel, und Nordwestschweizer Spengler-Lernende den ganzen Tag Gross und Klein zum Pfeifenbauen. Sprecher zählt regelmässig die gebauten Pfeifen und übermittelt die Zahlen an das Weltrekord-Hauptquartier. Auch Käty Schaub, Bildungsverantwortliche von suissetec Nordwestschweiz, und Rolf Wehrli, Geschäftsführer der Sektion, weibeln an diesem Tag in Basel für den Spengler-Berufsnachwuchs.

9000 Pfeifen allein aus der Schweiz

Die interessierten Kinder und Erwachsenen wählen aus verschiedenfarbigen Blechstreifen und biegen diese mit einem einfachen Werk-

zeug in die richtige Form – natürlich unter fachkundiger Anleitung der Spengler-Lernenden, die gleich noch fleissig Werbung für ihren Beruf machen. Fasziniert entdecken die Pfeifenbauer kurz darauf, wie einfach und doch genial sich mit nur zwei Stück Metall innert wenigen Minuten ein lauter Ton erzeugen lässt.

In sechs Stunden entstehen in Basel 1056 Pfeifen. Die Aktion findet gleichentags in Bern (1472 Pfeifen), Gossau SG (624), Luzern (1496), Schaffhausen (1500), Winterthur (600), Zürich

Ein historisches Werbegeschenk

Die Blechpfeife wurde vor 111 Jahren vom deutschen Flaschnermeister Gottlieb Scheu in Michelbach an der Lücke in Baden-Württemberg erfunden. Er baute die Pfeifen für Schulkinder und schenkte ihnen diese auf ihrem Heimweg. Damals galt die Aktion als geniale Werbemassnahme. Jeder im Dorf wusste: Der Spengler ist da!

← Auch sie verhalten zum Weltrekord: engagierte Spengler-Lernende von suissetec Nordwestschweiz. Spenglermeister und Standchef Tobias Sprecher (ganz links). Käty Schaub, Bildungsverantwortliche Sektion Nordwestschweiz (Mitte).



**2 Blechplättchen
+ Spenglerkönnen
× 51 337
= Weltrekord.**

(1016) und Lausanne (1515) statt. Allein die Schweiz trägt mit 9000 Pfeifen zum Weltrekord bei. Das Ziel der Aktion mit 20 000 Stück wurde ohnehin bei weitem übertroffen. Die Organisatoren nennen einige Tage später als offizielle Endsumme 51 337 Pfeifen. Gebaut wurde in über 20 Ländern auf allen Kontinenten.

Nachwuchsförderung mit Pfiff

Der Aktionstag löste in der Schweiz und den weiteren teilnehmenden Staaten ein beachtliches Medienecho aus. Zeitungen, Web, Lokalradio und -TV und natürlich Social-Media-Kanäle wie Facebook berichteten über die pfiffige Aktion. Die Verantwortlichen der Regionen waren sich nach dem Anlass einig, dass das Ziel, auf den Spenglerberuf aufmerksam zu machen und Jugendliche für eine Ausbildung zu interessieren, mehr als erfüllt worden sei. Ein Pfiff als weitherum hörbares Signal, sozusagen als «Weckruf» für junge Berufsanwärter, sich das Spengler-Handwerk näher anzusehen, tat seine Wirkung. ◀

LINKS UND BILDER

www.facebook.com/spenglermitpiff
www.toplehrstellen.ch

Haus 2050 – schon heute

Gute Wärmedämmung und intelligente Gebäudetechnik machen das Mehrfamilienhaus von suissetec-Mitglied Markus Portmann in Kriens zum Plusenergiehaus. Architekt und Bauherrschaft wurden dafür mit dem «Watt d'Or 2014» in der Kategorie «Gebäude und Raum» ausgezeichnet.

von Othmar Humm

Rund die Hälfte unseres Energieverbrauchs

entfällt auf den Bau und den Betrieb von Gebäuden. Das sind geschätzte 4000 Watt. In Kriens zeigen Marie-Theres und Markus Portmann, dass es auch mit weniger Energie geht. Das fünfstöckige Mehrfamilienhaus ist das erste Minergie-A-Eco-Objekt in der Zentralschweiz und erfüllt die Zielwerte des SIA-Effizienzpfads Energie – ist also ein Haus der 2000-Watt-Gesellschaft. Dank dem Einsatz von viel Holz aus umliegenden Wäldern, einem sehr guten Wärmeschutz und einer raffinierten Gebäudetechnik produziert das Mehrfamilienhaus mehr Energie, als es selbst verbraucht.

Einen Tumbler?

Selbstverständlich, finden Marie-Theres und Markus Portmann, die das Projekt «Kirchrainweg» initiiert haben. In erster Linie dient das Gerät, wie andernorts, dem Wäschetrocknen. Am Kirchrainweg in Kriens steht ein mit neuester Wärmepumpentechnik ausgerüsteter Tumbler zudem für die Gleichung: Komfort und Nachhaltigkeit schliessen sich nicht aus. Vor allem dann nicht, wenn die «Lastmanagement» genannte Regelung Waschmaschine und Tumbler während strahlungsreichen Mittagsstunden zuschaltet. So sorgt die Sonne für trockene Wäsche.

Vorausdenken

Wer die Zukunft nicht kennt, also alle Bauherrschaften und Planer, sollte Flexibilität in ein Projekt einbauen. Das Haus 2050 eignet sich deshalb für bauliche und haustechnische Änderungen und Nachrüstungen. So dass sich der Grundriss modifizieren und technische Komponenten, eingeschlossen Verrohrungen, einfach ersetzen lassen. Möglich ist dies durch eine konsequente Unterscheidung zwischen dem Rohbau, dem Ausbau und der technischen Gebäudeausrüstung. Also keine eingelegten Rohre, wenig Verbundwerkstoffe, dafür viel Raum für Installationen und Wartungsarbeiten.

Wärmepumpe bleibt im Zentrum

Null- oder Plusenergie heisst nicht, dass Energie kein Thema wäre. Im Gegenteil: Wärme und Strom wird auch im Krienser Vorbildhaus hin

und her geschoben. Und dafür braucht es Fachleute der Gebäudetechnik. Beispielsweise für die Wärmepumpe, die nicht – wie in diesem Umfeld üblich – mit Erdwärme, sondern mit Aussenluft versorgt wird. Simulationen an der Hochschule Luzern zeigen, dass bei gut gedämmten Häusern der Anteil für die Wassererwärmung so hoch ist, dass diese Wärmequelle besser abschneidet als Erdreich. In jedem Fall bleibt die Wärmeerzeugung auch in einem «Haus der Zukunft», wie es in der Laudatio des «Watt d'Or» heisst, das technische Herz eines Gebäudes. Innovativ zeigt sich das Haus auch bei der Wassererwärmung: Statt über externe

Wärmetauscher einen Warmwasserbehälter zu laden, installierten die Fachleute eine Frischwasserstation, eine Art Durchlauferhitzer. Das verursacht wesentlich weniger Verluste – nicht etwa auf Kosten der Sicherheit. Trotz tiefen Temperaturen können sich keine Legionellen bilden. <

BUCHEMPFEHLUNG

«Haus 2050 – Wohn- und Arbeitskomfort mit 2000 Watt», erhältlich beim Faktor Verlag: www.faktor.ch



«Watt d'Or» für das Haus 2050 von suissetec-Mitglied Markus Portmann.

Plusenergiehaus Kriens: fünf wichtige Zahlen

Realisierung:	e4plus AG
Anzahl Wohnungen:	7 (einige Büroräume)
Energiebezugsfläche:	1122 m ²
Strombedarf insgesamt:	13800 kWh
Produktion PV-Anlage:	23113 kWh
Überschuss:	9313 kWh



Forschung für Gebäudetechnik im Empa-«Nest»: suissetec ermöglicht anlässlich des 125-Jahr-Verbandsjubiläums ein energieautarkes Fitness- und Wellness-Modul.

Die Zukunft des Bauens beginnt im «Nest»

Noch ist das gemäss «NZZ» «ehrgeizigste Bauforschungsprojekt der Schweiz» nicht ausgebrütet. Doch ab 2016 wohnen und arbeiten im Dübendorfer Empa-«Nest» Forscher, Studenten und Professoren aus aller Welt. Sie testen unter realen Bedingungen neue gebäudetechnische Systeme und Materialien. Zum 125-Jahr-Verbandsjubiläum ermöglicht suissetec im modularen Gebäudekomplex ein energieautarkes Fitness- und Wellness-Modul.

von Marcel Baud

Forschergeist liegt an diesem sonnigen Februar-Freitag in der Luft. Ich wohne einer Meilenstein-Sitzung des «Nest»-Core-Teams um Dr. Peter Richner, stellvertretenden Direktor der Empa, und verschiedenen Projektbeteiligten

bei. Allesamt Spezialistinnen und Spezialisten aus Architektur, Materialforschung oder Ingenieurwesen. Sie haben sich aufgemacht, mit «Nest» die Gebäudetechnik der Zukunft zu erfinden. Schnell wird klar: Es geht um Ideen, die

sie nur weiterverfolgen, wenn sie absolut innovativ sind, bestenfalls etwas nie Dagewesenes verkörpern und letztlich die Aussicht auf ein marktfähiges Produkt für die Baubranche hervorbringen. Konsequenterweise hinterfragt die Runde Konzepte, klopft Lösungen auf ihren Forschungswert ab und verwirft diese, wenn sie der Grundidee von «Nest» nicht entsprechen: nämlich Bautechnologien zu fördern, die den Durchbruch nachhaltiger und bezahlbarer Gebäude ermöglichen. Und das ohne oder mit nur minimalen Komforteinbußen für ihre Nutzer.

Nachhaltig forschen, wohnen, trainieren und saunieren

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen auf dem Ergometer, blicken auf ein Display und bemerken, dass Sie soeben genug Strom produziert haben, um sich nach dem Training einen Fruchtdrink im Elektromixer zuzubereiten. Vorher aber inhalieren sie im Wellnessbad wohltuende Aromen, und das mit bestem Energiebewusstsein. Denn das benötigte Klima stellt die Solarthermieanlage mit reiner Sonnenkraft her, die Abwärme fließt zurück in den Heizungskreislauf. Zukunftsmusik? Keineswegs: Denn gemeinsam mit renommierten Forschungsinstituten planen Gebäudetechniker im «Nest» einen Fitness- und Wellnessbereich, der ohne fossile Energie auskommen muss. Geplant ist unter anderem, dass die Trainierenden auf entsprechend ausgerüsteten Fitnessgeräten Strom erzeugen und die Wellness-Attraktionen solar versorgt werden. Für Sauna- und Dampfbad tüfteln die Forscher an Systemen mit thermischen Kollektoren, Hochtemperaturspeichern, Photovoltaik, Vakuum-Isolation und Wärme-Rückgewinnungssystemen. Ganz der Nachhaltigkeit verpflichtet.

Idealer Imageträger für die Gebäudetechnik

Ein energieautarkes Fitnesscenter ist durchaus eine hohe Hürde. Andererseits bietet ein derart anspruchsvolles Unterfangen alles, was die moderne Gebäudetechnik ausmacht. Berufsanwärter erfahren im Fitness- und Wellnesscenter hautnah, wie spannend und zukunftsgerichtet die suissetec-Berufe sind. Wie sie als Heizungs-, Sanitär-, Lüftungsfachperson oder als Spengler an vorderster Front an der Energiezukunft mitarbeiten. Umso mehr, als gebäudetechnische Komponenten nicht nur in der «suissetec-Unit», sondern im gesamten Haus installiert sein werden. Ein wirksameres Kommunikationsinstrument als «Nest» scheint für die Förderung des Gebäudetechnik-Images nur schwer vorstellbar. ◀

«Nest» macht Erfindungen marktfähig

Andocken und losforschen

An der Herbst-Delegiertenversammlung von 2013 haben die Vertreter der Sektionen grünes Licht gegeben für die «Fitness- und Wellness-Unit» innerhalb des «Nest»-Forschungsgebäudes, als Leuchtturmprojekt zum 125-jährigen Verbandsbestehen.

Damit tritt suissetec als Realisierungspartner der Empa auf und profitiert von «Nest» als Plattform für Events, Sitzungen und Führungen. Die Empa, als Teil der ETH, und ihr Schwesterinstitut Eawag, beginnen noch dieses Jahr mit dem Bau des sogenannten Backbone, des Grundgerüsts des Forschungskomplexes. Nach dessen Fertigstellung im ersten Quartal 2015 folgen zwei Phasen mit «Units», einzelnen Modulen, die Labors, Arbeits- und Wohneinheiten oder eben auch das besagte Fitness- und Wellness-Center von suissetec enthalten. Die suissetec-Unit wird in der zweiten Phase ab erstem Quartal 2016 in Betrieb genommen.

«Nest» dient Forschung, Praxis und Betrieb von innovativen gebäudetechnischen Produkten, neuen Materialien, Prozessen und Systemen. Als Forschungs- und Innovationsplattform zielt das modulare Haus darauf, neue Techniken für Gebäude und Energie schneller als bisher marktfähig zu machen. Forschung und Entwicklung arbeiten dabei direkt mit den ausführenden Akteuren zusammen. Gleichzeitig werden zukünftig denkbare Wohn- und Arbeitsformen untersucht.

Das mehrstöckige Gebäude kommt auf dem Empa-Campus in Dübendorf zu stehen, mit einer Fläche von 2500 Quadratmetern. Im «Nest» wird

unter realen Bedingungen gebaut, gewohnt, genutzt und wissenschaftlich begleitet. Forscherinnen und Forschern, Studenten und Professoren aus aller Welt dient es als Gasthaus, Arbeits- und Freizeitort, während sie vor Ort tätig sind. Ihre praktischen Erfahrungen unter echten Lebens- und Arbeitsbedingungen fließen selbstverständlich in ihre Arbeit ein.

Die Forscher betrachten auch Energieflüsse und die Versorgungstechnik im Haus der Zukunft. Sämtliche Forschungsmodulare (Units) erhalten Wasser, Wärme, Elektrizität und Internetanschluss vom erwähnten Backbone, quasi der Dockingstation der Units. Diese werden im Turnus – die minimale Lebensdauer einer Unit beträgt vier Jahre – durch neue Einheiten ersetzt. (baud) ◀

INFO

«Nest» («Next Evolution in Sustainable Building Technologies», zu Deutsch: «Nächster Entwicklungsschritt in nachhaltiger Gebäudetechnologie»)

www.nest.empa.ch

Gebäude der Zukunft

www.wir-die-gebuedetechniker.ch

«Nest» transferiert Wissen rasch und pragmatisch zwischen Forschung und Bauwirtschaft. suissetec erhält die einmalige Chance, sich im Flaggschiff der Schweizer Bautechnologieforschung zu engagieren und die Resultate der Gebäudetechniker-Berufe zu präsentieren.»



Christoph Schaefer, Leiter Technik und Betriebswirtschaft suissetec

Sinnvolle Solarthermieanlagen: wenn sie funktionieren

Die Qualität thermischer Solaranlagen lässt in Basel-Stadt und Baselland oft zu wünschen übrig. Das hat eine Prüfung ergeben, die im Auftrag der Kantone und in enger Zusammenarbeit mit suissetec Nordwestschweiz im Jahr 2013 durchgeführt wurde. Die meisten Mängel liessen sich vermeiden, wenn Installateure und Anlagenbetreiber entsprechend geschult wären.

von Marcel Baud

Nicht einmal die Hälfte der von «Energie Zukunft Schweiz» untersuchten Anlagen erhielt das Prädikat «gut» (47 Prozent). 42 Prozent waren «ausreichend», zwölf Prozent wiesen Fehler auf, die das Funktionieren der Anlage massiv behinderten oder sogar deren Totalausfall verursachten. 60 Anlagen, die von den Kantonen gefördert und von unterschiedlichen Betrieben erstellt wurden, nahmen die Prüfer

unter die Lupe. 19 Solaranlagen sind in Einfamilienhäusern, 8 in Mehrfamilienhäusern und 1 Anlage in einem Altersheim installiert.

Anlagen streiken unbemerkt

Bernd Sitzmann, Diplomingenieur und Projektleiter für Solartechnologie bei der Basler «Energie Zukunft Schweiz», nennt im Bericht die häufigsten Mängel: Dazu gehören nicht vorhan-

dene Auffanggefässe für die Solarflüssigkeit, fehlende Dämmung der Solarleitung, falsch verlegte Fühlerkabel und schlechte Anlagendokumentationen. Unkorrekt verlegte, flexible Solarleitungen verursachen Entlüftungsprobleme, fehlende Schutzvorrichtungen die Gefahr von Vogel- und Marderbiss. Mitunter vermindert die schlechte Abstimmung der Anlagen mit der bestehenden Heizung die Solarerträge.



Trotz aufwendiger Verrohrung funktioniert diese Vakuumröhrenanlage nicht, da sich die Luft in den oberen Kollektoren sammelt.

Und oft sind es Kleinigkeiten, die den Systembetrieb behindern. Zum Beispiel, wenn für den Hauswart Parameterabfragen am Steuergerät durch Passwörter verunmöglicht sind. Dabei ist die Abfrage der Kollektortemperaturen und Betriebszeiten für die Überwachung entscheidend. In Mehrfamilienhäusern werden Solar- und Heizungsanlagen häufig bivalent betrieben. Wärme wird also in jedem Fall geliefert. Arbeitet die Anlage nicht korrekt oder steht sie still, merkt dies der Hauswart ohne Kontrollmöglichkeit nicht.

Solarkompetenz aufbauen

Einmal mehr ist der Wissende im Vorteil. Einschlägige Schulung von Planern und Installateuren hilft, Fallstricke beim Installieren und Betreiben thermischer Solaranlagen zu umgehen. Fehler lassen sich schon dadurch vermeiden, dass die Planung fachgerecht erfolgt und Komponenten aufeinander abgestimmt sind.



Die Anzeige des Energieertrags ist ein Muss bei thermischen Solaranlagen. Unverständlich, warum die Datenabfrage oft passwortgeschützt ist.

Für den Installateur ist die Arbeit mit dem Installationsabschluss nicht getan. Zum Service gehört, dass er ein Inbetriebnahmeprotokoll* erstellt und dieses auch verfügbar ist – gemäss Nordwestschweizer Stichproben keine Selbstverständlichkeit. Vor allem muss der Betreiber instruiert werden, wie er die Anlage pflegt, regelmässig auf Defekte überprüft und Fehlfunktionen vermeidet.

Mit Service- und Beratungsleistungen, die über die Montage der Anlage hinausgehen, hebt sich der in Solarthermie fachkundige Gebäudetechniker vom Mitbewerber ab. Mit dem «Solar-

profi»-Gütesiegel von Swissolar bürgt er als geprüfter Fachpartner für Qualität. Eine rund halbjährige, berufsbegleitende Weiterbildung wie der «Projektleiter Solaranlage» öffnet dem Gebäudetechniker dazu Tür und Tor. <

INFO

Informationen zum «Projektleiter Solaranlage»

www.suissetec.ch/pl-solaranlage

«Qualitätsprüfung thermische Solaranlagen 2013 – Schlussbericht»

www.baselland.ch

Suche: «Qualitätsprüfung thermische Solaranlagen 2013»

*Muster Inbetriebnahmeprotokoll sowie Informationen zur Zertifizierung als Solarprofi:

www.swissolar.ch (Fachleute)

Auch Swissolar sieht Nachholbedarf bei der Weiterbildung

«Häufig treten Probleme rasch auf»

David Stickelberger, Geschäftsleiter Swissolar, erkennt ein Defizit an solarthermischem Know-how, aber auch Marktchancen für einschlägig ausgebildete Gebäudetechniker.

Interview: Marcel Baud

Herr Stickelberger, die Ergebnisse der Nordwestschweizer Studie sind ernüchternd. Wie reagieren Sie bei Swissolar darauf?

Vor allem die «Gelegenheitsinstallateure» machen uns Sorgen. Gemeint sind Firmen, die jährlich vielleicht eine Anlage realisieren. Fehlendes Know-how führt dazu, dass ihr Preis oft einen «Angstzuschlag» für befürchtete Garantieleistungen enthält. Das verteuert unnötigerweise die Anlage. Berufsstolz ist hier fehl am Platz. Besser wäre es, der Installateur holt Hilfe, wenn er ein Projekt nicht beherrscht. Zum Beispiel beim Lieferanten. Und am besten wäre es, er holt sich Wissen durch Weiterbildung.

Die Anlage ist installiert, das Abnahmeprotokoll erstellt. Und jetzt?

Sinnvoll ist, die Anlage bereits einige Wochen nach der Inbetriebnahme zu kontrollieren. Oft treten Probleme rasch auf und können so

zeitnah behoben werden. Längerfristig empfehlen wir, mit dem Anlagenbetreiber einen Wartungsvertrag abzuschliessen. Er sollte festhalten, in welchem Turnus, zum Beispiel alle drei Jahre, die Anlage zu überprüfen ist. Unerlässlich ist ein Messgerät vor Ort, auf dem der geschulte Betreiber den Ertrag ablesen kann. Bei grösseren Anlagen und für versierte Anbieter sind auch Fernüberwachungen denkbar.

Warum ist für Gebäudetechniker Weiterbildung im Solarbereich notwendig?

Zum einen ist es so, dass die klassische Grundbildung der Gebäudetechnikberufe Solartechnik höchstens in ein paar Lektionen behandelt. Deshalb profitieren Hei-

zungs- und Sanitärinstallateure enorm von einer einschlägigen Zusatzbildung wie dem «Projektleiter Solaranlage». Leute, die schon etwas Erfahrung haben, können auch auf Kursangebote von Swissolar zurückgreifen wie den «Solarwärmeplaner». Worin liegt der geschäftliche Profit der Weiterbildung?

Verglichen mit PV-Anlagen ist Solarthermie einiges anspruchsvoller. Kompetente Anbieter beherrschen das Gebäudebedarfsprofil für die richtige Dimensionierung, die Komponentenabstimmung oder Statik- und Dachsicherheitsfragen. Sie bringen fächerübergreifende Kenntnisse mit; wissen, was der Spengler, der Elektriker und der Maurer machen. Das Projektmanagement ist manchmal nicht ganz einfach, dafür sehr interessant. Der Bildungsgang «Projektleiter Solaranlage» führt den Gebäudetechniker dazu, beim Kunden als Generalunternehmer aufzutreten. Selbstverständlich mit der Chance, sich damit am Markt zu positionieren und sich angemessen zu «verkaufen». <



Foto: Andreas Walker

«In der Solarthermie sind fächerübergreifende Kenntnisse unabdingbar.» David Stickelberger, Geschäftsführer Swissolar.



Bestellung ab Baustelle:
Smartphone und IGH-App
machen es möglich.

Nach 20 Jahren sind IGH-Produkte Standard

Ende März hat die Interessensgemeinschaft Datenverbund (IGH) zu einer besonderen Generalversammlung geladen. Über 70 Vertreter der Mitgliedsfirmen und geladene Gäste feierten ihr 20-Jahr-Jubiläum bei GF in Schaffhausen. Von zehn Gründungsmitgliedern ist die Organisation auf 100 angewachsen, die ihre Kataloge mit dem DataExpert-Standard publizieren.

von Marcel Baud

René Graf, Präsident der IGH, und Geschäftsführer Hannes Berther hätten Ende der 90er Jahre wohl an eine Begegnung der dritten Art geglaubt, wenn sie beobachtet hätten, wie ein Gebäudetechniker unterwegs Material direkt mit dem Mobiltelefon auswählt und bestellt. «Damals haben wir noch mit stapelweise Disketten hantiert, um die Katalogdaten auszutauschen», erinnert sich Graf. Internet, Smartphone-Apps und immer schnellere Datenverbindungen ermöglichen heute eine Verfügbarkeit, die damals undenkbar gewesen wäre. 2013 sind durchschnittlich 430 Kataloge pro Tag heruntergeladen worden, was einem Jahresvolumen von über 157 000 Downloads entspricht. Etabliert ist auch die IGH451-Schnittstelle, eine Norm, die den reibungslosen Datenaustausch zwischen Planern, Installateuren und Händlern sicherstellt. Über die Schnitt-

stelle kommunizieren die Partner direkt und ohne Drittfirma. Den Erfolg dokumentieren etwa Zahlen der Firma Cofely AG: Zwischen September und Dezember 2013 wurden 1580 Bestellungen via IGH451 lediglich an einen einzigen Händler übermittelt, was monatlich über 390 Bestellungen ergibt.

Hannes Berther, Geschäftsführer der IGH, darf stolz sein auf den Erfolg des Vereins: 221 Kataloge stehen den Kunden heute unter «DataExpert®» zur Verfügung. 430 Kataloge werden im Schnitt täglich heruntergeladen.



Lob für Partnerschaft mit suissetec

Benjamin Mühlemann, Leiter Kommunikation von suissetec, lobte in seiner Grussbotschaft die hervorragende Zusammenarbeit mit der IGH. Der offene Standard von DataExpert und frei zugängliche Kataloge hätten stets als Vorbild und Leitplanken für eigene Entwicklungen gedient. Für suissetec sei das Dreiergespann IGH (Produktinformationen, individuelle Kundenkonditionen, Datentransport), CRB (neutrale Leistungsbeschreibungen) und suissetec (Verknüpfung beider Welten, Hinterlegen der Kalkulationsunterlagen) eine Erfolgsstory, von der die Mitglieder enorm profitierten.

Höchstleistungen im Team

Ein besonderer Höhepunkt der Jubiläums-GV war der Vortrag von Militärpilot Marcel Mühletaler. Der ehemalige Patrouille-Suisse-Solist

zeigte mit einer von spektakulären Flugshow-Videos und Bildern gespickten Multimediapräsentation, welche Elemente in der Teamarbeit zum Erfolg führen. Die Mechanismen, die in einer Kunstflugstaffel spielen, lassen sich genauso auf Prozesse der Geschäftswelt übertragen. Minuziöse Vorbereitung, Vertrauen, klare Kommunikation und Definieren von Zielen heissen die Schlagworte. Maximieren, die mit Sicherheit auch massgeblichen Anteil am heutigen Erfolg der IGH und ihren Lösungen haben, die mittlerweile in der Schweiz zum Branchenstandard geworden sind. ◀

Die IGH wächst stetig

Die Interessengemeinschaft Datenverbund (IGH) wurde im März 1994 von zehn Lieferantefirmen der Heizungsbranche gegründet. Heute zählt die IGH 100 Mitglieder: Lieferanten der Bereiche Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro sowie dem Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband (suissetec) und dem Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen VSEI.

Die wichtigsten Stationen
 1994 **Gründung des Vereins IGH (Interessengemeinschaft Haustechnik).**
 1994 **Katalogdaten im Format Win_Expert verfügbar.**
 1994 **Einführung Programm Win_Expert.**
 1996 **Einrichten einer Geschäftsstelle.**
 1997 **Sanitär- und Lüftungsfirmen stossen hinzu.**
 1998 **IGH-Interface wird etabliert.**
 1998 **Die IGH geht online.**
 2002 **Launch Data Expert®.**
 2004 **Elektrofirmen stossen hinzu.**
 2005 **IGH-Dienstleistungen werden auch ausserhalb der Haustechnik angeboten, IGH steht neu für «Interessengemeinschaft Datenverbund».**
 Die Erweiterung «für die Haustechnik» entfällt.
 2006 **Launch Data Select® – Gratisprogramm für alle Kunden.**
 2011 **ikk ermöglicht individuelle Kundenkonditionen.**
 2012 **Einführung der Dataselect.ch®-Webapplikation.**
 2012 **Einführung IGH451.ch® Webapplikation.**
 2013 **Einführung DataSelect.App® für iPhone und Android.**
 2013 **Einführung der Webapplikation Data Select.ch® (Bestellfunktion, Erweiterung).**

+ INFO
www.igh.ch

Der Vorsorgeauftrag bringt Sicherheit

Der Chef ist ausgefallen – was passiert mit dem Unternehmen?

von Ueli Schenk

Ein Autounfall, ein Sportunfall – in unserer technisierten Welt kann jeden Tag etwas passieren, man muss mit dem Unvorhersehbaren rechnen. Betrifft es den Verantwortlichen eines Unternehmens, so stellt sich sofort die Frage: Wie geht es weiter?

Ist die Stellvertretung im Unternehmen sinnvoll geregelt, so geht der Geschäftsgang bei aller Tragik weiter. Ist dies nicht der Fall, ist die Zukunft des Geschäfts bald einmal in Gefahr, niemand hat die benötigten Vollmachten, den übriggebliebenen Organen des Geschäfts sind unter Umständen die Hände gebunden – und dann entscheidet bald einmal eine Behörde über den Fortgang des Unternehmens.

Fragen vor dem Eintretensfall klären

Ausgangspunkt für dieses Szenario ist das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, welches das Vormundschaftsrecht ablöst und in seiner Konsequenz weitergeht als die alte Gesetzgebung. Es zeigt aber auch Lösungen auf, die getroffen werden können, damit es nicht zum Eingreifen der Behörden kommen muss. Dieser Ansatz des Gesetzes heisst Vorsorgeauftrag (Art. 360 ff. ZGB). Ähnlich wie bei einem Testament, in dem der Nachlass zu Lebzeiten geregelt wird, können Unternehmer für den Fall, dass sie auf irgendeine Art ihre Urteilsfähigkeit verlieren sollten, festlegen, wie das Unternehmen weiterzuführen ist. Das tönt auf den ersten Blick sehr einfach, kann sich aber je nach Grösse und Art der Unterneh-

mung sehr kompliziert gestalten. Umso wichtiger ist es aber, diese Fragen klar zu regeln, bevor etwas passiert. Das gibt dem Unternehmer die Gewissheit, dass im schlimmsten Fall das Haus bestellt und das Fortkommen der Unternehmung sichergestellt ist. Wie mit einer Patientenverfügung im privaten Bereich kann der Unternehmer sein geschäftliches Selbstbestimmungsrecht mit einem Vorsorgeauftrag stärken und so sicherstellen, dass sein Wille auch im Falle von Krankheit und Unfall respektiert wird. Ändern sich die Verhältnisse, so kann ein einmal getroffener Vorsorgeauftrag in der gleichen Form, wie er errichtet worden ist, jederzeit abgeändert oder aufgehoben werden. Die Rechte und Pflichten daraus bestehen also nur so lange, wie der urteilsfähige Unternehmer dies will.

Einfach und klar formulieren

Hat man einmal die vorgesehene Regelung materiell erarbeitet, sind die Formvorschriften übersichtlich: Der Vorsorgeauftrag muss von Hand geschrieben und unterzeichnet oder aber, was die bessere Lösung ist, in einer öffentlichen Urkunde notariell beglaubigt werden. Wie bei den Testamenten gilt auch hier: Die Regelung soll möglichst einfach und vor allem klar dargestellt werden. Vorsorgeaufträge, die unklar formuliert sind und zuerst ausgelegt werden müssen, verfehlen ihren Zweck: Tritt der Ernstfall ein, muss gehandelt werden können, und zwar rasch. ◀



Hat man die Urteilsfähigkeit verloren, ist es zu spät, die Geschicke der Firma zu regeln.

Wettbewerb Swissbau 2014

Feine Znüni versüssen die Pause

In der **Werkstatt** der Firma Ricklin AG in Wettingen liegt der Duft von süssen Croissants, Nussgipfeln und Rüebli torte in der Luft. Die Aargauer Heizungs- und Sanitär firma gehört zu den glücklichen Gewinnern des diesjährigen Swissbau-Wettbewerbs und erhielt von suisse-sec ein Znüni für die ganze Belegschaft gespon- sert.

In der gesamten Schweiz – vom Wallis bis nach St. Gallen – duftete es in den Werkstätten von kleinen und mittelständischen Gebäudetechnik- Firmen nach leckeren Sandwiches, Hefeschne- cken oder gluschtigen Nussgipfeln. Zehn suisse- tec-Mitgliedfirmen gewannen am diesjährigen Wettbewerb der Swissbau 2014 ein Znüni für die Mitarbeitenden. Die rund 3300 suisse-sec-Mit- glieder hatten im Vorfeld der grössten Bau fach- messe Europas die Einladung des Verbands in Form einer kartonierten und adressierten Sprech- blase erhalten. Diese sollte den Mitglie- dern als Schlüssel zur exklusiven suisse-sec- Lounge dienen, um sich hier zu verpflegen und am Znüni-Wettbewerb teilzunehmen.

Zu den Siegern gehörten Firmen aus den Kantonen Aargau, Bern, Nidwalden, St. Gallen, Tessin, Wallis und Zürich. suisse-sec nutzte diesen Anlass, um seine Mitgliedern zu zeigen, dass der Verband ihre Interessen wahrnimmt. Mitglieder der Geschäftsleitung sowie Mitglieder des Zentralvorstands überreichten der Belegschaft die Zwischenverpflegung und tauschten sich gegenseitig aus. Der persönliche Kontakt wurde von beiden Seiten ausserordentlich geschätzt. ◀



Die Teilnahme am Swissbau-Wettbewerb hat sich gelohnt: Gebäudetechniker der Ricklin AG, Wettingen, stärken sich am «Fünf-Sterne-Znüni-Büffet».



Mit Annina Keller konnte eine erfahrene Kommunikationsspezialistin verpflichtet werden.

Schaffhauserin übernimmt von Benjamin Mühlemann

Annina Keller – neuer Kopf der Kommunikation

Annina Keller leitet seit Ende April 2014 das Departement Kommunikation und ist Mitglied der Geschäftsleitung von suisse-sec. Hans-Peter Kaufmann ist überzeugt: «Mit Frau Keller konnten wir aus einer Vielzahl von Kandidaten die ideale Besetzung für die Leitung des Departements Kommunikation gewinnen.» Annina Keller verfügt über vielfältige Erfahrung in der Unternehmenskommunikation und war zuletzt als stellvertretende Leiterin Kommunikation bei Grün Stadt Zürich tätig. Nebst der Leitung und Umsetzung von Projekten und Publikationen der internen Kommunikation verliet sie Planungs- und Bauprojekten mit zielgerichteter Begleitkommunikation eine Stimme in der Öffentlichkeit. Nach ersten journalistischen Schritten bei Radio Munot und den «Schaffhauser Nachrichten» kehrte sie nach der Ausbildung zur Primarlehrerin zurück ins Kommunikationsfach. Sie studierte Publizistikwissenschaft, Politologie und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

an der Universität Zürich und sammelte gleichzeitig Praxiserfahrung als Leiterin Öffentlichkeitsarbeit im Museum zu Allerheiligen.

Das politische Tagesgeschäft kennt Annina Keller als ehemaliges Mitglied des Stadtparlaments von Schaffhausen und aus ihrer Arbeit in der Verwaltung.

In ihrer Freizeit engagiert sie sich im Vorstand der «kleinen bühne schaffhausen», der Laienbühne des Stadttheaters Schaffhausen und ist ausserhalb des Theaters meist in der Natur anzutreffen, ob mit Wanderschuhen, auf dem Fahrrad oder dem Weidling. ◀

Höchste Trinkwasserqualität für die Schweiz

GF Piping Systems ist eine führende Anbieterin von Rohrleitungssystemen aus Kunststoff und Metall. Die Division der Georg Fischer AG konzentriert sich auf Systemlösungen und qualitativ hochwertige Komponenten für den sicheren Transport von Wasser und Gas in der Industrie, Versorgung und Haustechnik.

von Julia Obst (GF Piping Systems)

Nebst dem Produktportfolio aus Fittings, Ventilen, Rohren, Armaturen, Automation, die alle Anwendungen des Wasserkreislaufs abdecken, bietet GF Piping Systems eine Vielzahl von Verbindungstechnologien. Von der Entnahme an der Quelle bis hin zum Ort des Verbrauchs ist für jede Anwendung eine Lösung im Angebot. Führend sind dabei vor allem Produkte in diversen Kunststoffen, die korrosionsbeständig sind und damit in höchstem Masse die Sicherheit von Trinkwasser garantieren.

« Global präsent, lokal aktiv. »

Eugen Da Pra, Geschäftsführer Georg Fischer Rohrleitungssysteme (Schweiz) AG

Global vertreten, lokal verwurzelt

Der Konzern betreut seine Kunden in mehr als 100 Ländern über eigene Verkaufsgesellschaften und Vertretungen. Er betreibt in Europa, Asien sowie Nord- und Südamerika mehr als 30 Produktionsstätten sowie Forschungs- und Entwicklungszentren, die auch die energiesparende Nutzung von Rohstoffen und Ressourcen unterstützen.

In der Schweiz produziert GF Piping Systems an den Standorten Schaffhausen, Seewis GR, Sissach BL und Subingen SO. Am Hauptsitz in Schaffhausen wurde vor 150 Jahren das erste Temperguss-Fitting Europas gegossen, das auch heute noch im Sortiment ist. Hier befindet sich auch ein modernes Distributionszentrum, um den weltweiten Markt zu versorgen. Lange Tradition sowie der stetige Wille zu Innovation und Entwicklung liegen nah beieinander und sind ein klares Bekenntnis zum Standort Schweiz.



Am GF-Hauptsitz in Schaffhausen sind rund 200 Mitarbeitende in Fertigung, Bearbeitung und Montage tätig. In den Bereichen Produktion und Lager werden 26 Lernende ausgebildet.

Schlüssel zum Schweizer Markt

Seit dem Jahr 2007 ist GF Piping Systems Mitglied von suissetec. «Der Branchenverband suissetec ist für GF Piping Systems der Schlüssel zu unserer Kernzielgruppe im Schweizer Markt, zu den Installateuren», sagt Eugen Da Pra, Geschäftsführer der Georg Fischer Rohrleitungssysteme (Schweiz) AG. Daher unterstützt das Unternehmen die Aktivitäten des Verbands sowohl ideell als auch materiell auf

verschiedenen Stufen, insbesondere bei der Förderung von Meisterabsolventen.

Im Jahr 2013 konnte GF Piping Systems 1,4 Mrd. Schweizer Franken zum Konzernumsatz beitragen. 114 Mio. Schweizer Franken wurden dabei auf dem Schweizer Markt selbst umgesetzt. Über 1000 Mitarbeitende sind in der Fertigung, Bearbeitung und im Vertrieb Schweiz tätig. <

Über GF Piping Systems

GF Piping Systems ist eine Division der Georg Fischer AG, zu der ausserdem GF Automotive und GF Machining Solutions gehören. 1802 in Schaffhausen, Schweiz, gegründet, beschäftigt das Unternehmen heute 14 000 Mitarbeitende an 124 Standorten in 30 Ländern. Im Jahr 2013 erwirtschaftete die Georg Fischer AG einen Umsatz von 3,77 Mrd. Schweizer Franken. Georg Fischer ist ein weltweit bevorzugter Partner für den sicheren Transport von Flüssigkeiten und Gasen, Leichtbauteilen für die Automobilindustrie sowie hochpräzise Fertigungstechnologien.

+ INFO
www.gfps.com

Über 60 führende Vertreterinnen und Vertreter von Sektionen und Zentralverband tagten an der suissetec-Präsidentenkonferenz in Walzenhausen AR.



Energieleitbild umsetzen – jetzt!

Nationalrat Peter Schilliger begrüßte Ende April über 60 Präsidenten und Kadermitarbeitende der Sektionen sowie Führungspersonen der Geschäftsstelle zur jährlichen Präsidentenkonferenz. Behandelt wurden unter anderem die Stellung der Gebäudetechniker als Antreiber der Energiewende, kommende Kampagnen für Image und Grundbildung sowie das Verbandsjubiläum von 2016.

von Marcel Baud

In seinem finalen Amtsjahr als Zentralpräsident setzte Peter Schilliger hinter das Energieleitbild von suissetec ein grosses Ausrufezeichen. Die darin definierten Massnahmen mussten nun dringend umgesetzt werden. Als Hilfsmittel des Zentralverbands nannte er die geplante Broschüre zum Thema. Sie erklärt Gebäudebesitzern, wie sie ihr Haus energetisch optimieren können. Mitgliedern dient die Broschüre beim Kunden als Werbemittel auch

für einfache gebäudetechnische Sanierungen. Massnahmen, welche die Energieeffizienz steigern und die Mitglieder als Gebäudetechniker umsetzen.

«Wir müssen dieses Feld besetzen und uns aktiv vermarkten», so die Forderung des Zentralpräsidenten.

Peter Schilliger bleibt suissetec übrigens nach seiner zwölfjährigen Amtszeit erhalten. Als Nationalrat erleichtert er den Zugang zu Bundesbern

enorm. Umso mehr dürfen sich die Mitglieder freuen, dass Peter Schilliger den Verband auch künftig mit seiner politischen Tätigkeit unterstützt.

suissetec fördert politische Kandidaturen

Der Verband hat ein eminentes Interesse an politischen Vertretungen auf allen Stufen und Ebenen. Deshalb hat der Zentralvorstand eigens ein «Reglement zur Förderung der Kandidaturen

von suissetec-Mitgliedern in öffentliche Ämter» verabschiedet, das ab 2015 gültig sein wird. Damit entsteht Transparenz über die Art und Weise solcher Fördermassnahmen, wie Direktor Hans-Peter Kaufmann erläuterte. suissetec unterstützt direkt Kandidaturen auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene. Kommunale und kantonale Kandidaturen liegen in der Hoheit der Sektionen. Mitglieder des suissetec-Zentralvorstands, Vorstandsmitglieder eines Sektionsvorstands oder aktive Mitglieder der zentralen Kommission «Politik» in der Deutschschweiz oder Romandie werden ebenfalls vom Zentralverband unterstützt.



Benjamin Mühlemann macht Elemente der neuen Kampagnen schmackhaft. Mitgliedsbetriebe, die das «Wir, die Gebäudetechniker.»-Logo auf ihrer Homepage platzieren, erhalten 250 Franken.



Mitdiskutieren: Renate Kaufmann, Verbandssekretärin suissetec Aargau, eine von über 60 engagierten Teilnehmenden an der diesjährigen suissetec-Präsidentenkonferenz.

Von Profilcheck bis 250-Franken-Aktion

Der Leiter Kommunikation, Benjamin Mühlemann, blickte auf die 2013 erfolgreich lancierte Toplehrstellen-Kampagne zurück. Diese werde mit der gleichen Kernzielgruppe von 12- bis 16-Jährigen mit zusätzlichen Elementen weitergeführt. In der zweiten Kampagnenwelle richtet sich die Botschaft auch an Eltern, Bekannte und Lehrer, die als Beeinflusser gegenüber den Gebäudetechnikberufen positiv eingestellt werden sollen.

Mühlemann präsentierte die neuen Kampagnen für Nachwuchswerbung und Imageförderung im



«PLUS», der Newsletter für Mitglieder, informiert mit praktischen Tipps und Tricks, zum Beispiel wie man sein Geschäft mit «Google AdWords» ankurbelt.

Jahr 2014. Unter anderem mit einer Online-Banner-Aktion, die Eltern und ihre Kinder zu Verbündeten der Gebäudetechniker und bei der Lehrstellensuche macht. Die Kampagne ist auf hohe Reichweite im Publikum getrimmt und setzt die neuesten webbasierten Werbeformen ein. Integriert ist auch ein Profilcheck auf toplehrstellen.ch. Dort erfahren interessierte Jugendliche und Erwachsene mit wenigen Klicks, welcher gebäudetechnische Beruf passen würde.

Bereits im Mai ist erstmals der neue Newsletter für Mitglieder erschienen. Er unterstützt Betriebe mit konkreten Tipps, wie sie ihre Leistungen besser vermarkten: «Google-AdWording» oder einfache Flyer und Inserategestaltung sind nur einige der Instrumente, die darin behandelt werden.

Die Imagekampagne «Wir, die Gebäudetechniker.» müsse in der Branche weiter gefestigt werden. Das Label mit der Sprechblase sei leider erst wenig verbreitet, so Mühlemann. Hier seien Sektionen und Mitgliedsbetriebe gefordert, die verfügbaren Werbemittel zu nutzen und online im suissetec-Shop zu bestellen.

Um das Verbandslabel im Web breiter zu streuen, hat sich suissetec etwas Besonderes einfallen lassen: Jedes Mitglied, das auf der Frontseite seiner Homepage das Sprechblasenlogo integriert, erhält 250 Franken. Die Aktion läuft bis Ende August 2014.

2016 wird gefeiert

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Gemeinsam mit Mirjam Becher, Leiterin der internen Arbeitsgruppe, umriss Hans-Peter Kaufmann die Aktivitäten zu den 125-Jahr-Jubiläumsfeierlichkeiten des Verbands: Nebst dem Gebäudeversuchskomplex «Nest», an dem sich suissetec mit einer Fitness- und Wellness-Unit beteiligt (siehe Seite 10), sind eine Sonderbriefmarke, eine Festschrift sowie der Jubiläums-Kongress vom 24. Juni 2016 mit dem Auftritt eines Bundesrats geplant.

Für die Inhaber von Mitgliedsbetrieben, deren Mitarbeitende und Familienangehörige steht 2016 ein ganz besonderer Event am Horizont. Ein Ausflug, der für jedes Alter und jeden Geschmack etwas zu bieten hat und alle Sinne ansprechen wird. Das «suissetec magazin» lüftet das Geheimnis in einer der nächsten Ausgaben – sofern die Delegierten an der Frühjahrs-Delegiertenversammlung in Luzern ihre Zustimmung geben. ◀

INFO

PR-Artikel «Wir, die Gebäudetechniker.»:
www.suissetec.ch > Shop

Teilnahmeinformationen 250-Franken-Aktion:

www.suissetec.ch/web-banner
(Mitglieder-Login erforderlich)

Gut die Hälfte aller Betriebe bei suissetec

«Mitglieder werben ist Daueraufgabe»

«Je höher der Organisationsgrad eines Verbands, desto grösser seine Wirkung.» Hans-Peter Kaufmann gab Einblick in die aktuellen Mitgliederzahlen von suissetec. Der Anteil pro Kanton variierte 2013 zwischen 79 und 31 Prozent. Gesamtschweizerisch liegt der Organisationsgrad von suissetec bei knapp 49 Prozent, was einem recht guten Wert entspricht.

Verglichen mit 2009 nahm bis 2013 in fünf Kantonen die Mitgliederzahl zu, in zwölf Kantonen war sie rückläufig, in den übrigen Kantonen änderte sich kaum etwas.

«Mitglieder werben ist eine Daueraufgabe», rief der Direktor in Erinnerung. Und da gäbe es durchaus noch Potenzial. Kaufmann bot für die Mitgliederwerbung die Unterstützung des Verbands an. Die Führung von solchen Aktivitäten liege aber klar bei den Sektionen. Als eines unter vielen starken Argumenten für die suissetec-Mitgliedschaft nannte der Direktor die vom Verband bereitgestellte Kautionsversicherung im Rahmen des GAV. ◀

INFO

www.suissetec.ch/kautionsversicherung

In dieser Rubrik stellen Mitarbeitende von suissetec beliebte Ausflugsziele vor.

Brunnen entdecken in Zürich

Luzia Frank

Alter: 53 Jahre

Beruf: kaufmännische Fachfrau, Verlagsassistentin bei suissetec Zürich; Kinesiologin

Hobbys: Natur, Reisen, Malen, Lesen, Tanzen

« Bis auf einen zeitweiligen Unterbruch (2001–2007) bin ich seit 18 Jahren für suissetec bzw. den damaligen SSIV tätig; zunächst für die SSIZ-Zeitschrift, später im Lehrmittel- und Fachbuchverlag. All die Jahre habe ich viele KV-Lernende im ersten Lehrjahr ausgebildet. Es ist mir stets wichtig, dass sie einen guten und soliden Einstieg in ihr Berufsleben erhalten. Meine Schweizer Favoritenstädte sind Luzern und Zürich. Beide liegen am Wasser und bieten eine wunderbare Sicht in die Berge. In jeder Stadt gibt es viel zu entdecken. In Zürich ist mir aufgefallen, dass es sehr viele Brunnen hat: Mehr als deren 1200 schmücken die 12 Stadtkreise. Jeder hat seine eigene Geschichte, Namen und Nummer. Die Wasserversorgung der Stadt Zürich lädt jeweils in den Sommermonaten zu öffentlichen Brunnentouren durch die Altstadt ein. »

WEITERE INFORMATIONEN

www.stadt-zuerich.ch/wasserversorgung
Sucheingabe: Brunnenführungen



Bienvenue au shi!

«Wir sind ein gesamtschweizerischer Verein. Deshalb empfangen wir alle Kollegen aus der Romandie mit offenen Armen.» shi-Präsident Bruno Rathgeb startete an der Generalversammlung der «swiss haustechnik instruktoren» eine Charmeoffensive Richtung Westschweiz. Denn auf der Mitgliederliste des Vereins findet man erst wenige Namen, die «enet der Saane» zu Hause sind. Das soll sich jetzt ändern.

von Marcel Baud

«30 bis 35 Kollegen der französischsprachigen Schweiz» gehören unserem Verein noch nicht an, bedauert Bruno Rathgeb. Dabei verfügten sie zum Teil über andere Lehrmittel als die Deutschschweizer. Oder es würden mehr überbetriebliche Kursstunden durchgeführt. Rathgeb sieht in den lokalen Unterschieden und kulturellen Eigenheiten viel Stoff für einen spannenden Austausch mit den Kollegen aus der lateinischen Schweiz. Zudem erhoffe man sich durch mehr Mitglieder eine Stärkung der Organisation.

Als Zeichen der Verbundenheit mit den Westschweizer Kollegen hielt der shi die diesjährige Mitgliederversammlung im suissetec Bildungszentrum Colombier ab. Mit Jean-Pierre Christen, Jean-Luc Charbonnay und Roger Personeni, Leiter suissetec Bildungszentrum Colombier, nahmen dann tatsächlich auch drei frankofone Bildungsprofis als Gäste teil. Sie werden sich darüber freuen, dass die shi-Website und viele weitere Unterlagen bald ins Französische übersetzt sind. «Denn die Sprache gilt halt immer noch als Kommunikationsbarriere, die schwer zu überwinden ist», so Bruno Rathgeb.

Fortbildung mit Firmenbesuchen

Bruno Rathgeb stellt erfreut fest, dass die Stimme des shi in den Bildungsgremien des Verbands zunehmend gehört wird. So könne man sich in die Kommissionen einbringen, Bildungsinhalte und -methoden mitentwickeln. Während der diesjährigen Fortbildung wurden etwa Notenblätter besprochen (Gewichtung der Faktoren), Infos aus den Revisionskommissionen diskutiert oder Vorschläge zur Änderung von Lehrmitteln erarbeitet.

Die Instruktoren besichtigen während der Fortbildung jeweils branchenrelevante Unternehmen – meist verbunden mit einer Schulung. Dieses Jahr stand für die Heizungs- und Sanitär-Bildungsprofis der Besuch der Biral AG, Münsingen, auf der Agenda, während die



Die «Swiss Haustechnik Instruktoren» tagen in Colombier NE. Sie hoffen auf Verstärkung durch welsche Kollegen.

Foto: Marcel Baud

shi-Instruktoren des Spenglerfachs von der Deitinger Arthur Flury AG zum Thema Blitzschutz und Photovoltaik auf den neusten Stand gebracht wurden.

Fester Platz in der suissetec-Bildungswelt

Dem shi gehören bis zum heutigen Tag knapp 70 Mitglieder an, allesamt haupt- und nebenamtliche praktische Kursinstruktoren der Sanitär-, Heizungs-, Lüftungs- und Spengler-Bildung. Sie lehren grösstenteils in den regionalen Zentren für überbetriebliche Kurse oder in den suissetec Bildungszentren Lostorf und Colombier. Die Vereinigung besteht seit 25 Jahren und hat in der heutigen Form als shi seit 13 Jahren ihren festen Platz in der suissetec-Bildungswelt.

INFO

www.shinstruktoren.ch

2015 findet die Weiterbildung erneut in der Karwoche statt, und zwar vom 30. März bis 1. April 2015. Bruno Rathgeb hofft, dass er dann zumal seinen Geschäftsbericht auch mit den Worten «Bienvenue chers collègues de la Suisse romande» beginnen kann. ◀



Weiterbildung der shi-Instruktoren bei Biral: Präsident Bruno Rathgeb (Mitte) begutachtet mit Andreas Müller (links) die Funktion in einem Schwimmerschalter.

Foto: Peter Stucki

Aktuelle Bildungsangebote im Überblick

suissetec Lostorf

Veranstalter: Bildungszentrum
suissetec, 4654 Lostorf
T 062 285 70 70, F 062 298 27 50
lostorf@suissetec.ch
www.suissetec.ch

 Aktuelle Kurs- und Seminar-
angebote des Bildungs-
zentrums suissetec Lostorf finden
Sie unter: www.suissetec.ch
Anmeldungen können online vor-
genommen werden.

 Wir bitten die Kursbesucher,
bei der Anreise wenn mög-
lich die öffentlichen Verkehrsmittel
zu benützen. Ab Olten SBB ver-
kehren halbstündlich Busse nach
Lostorf.

Heizung, Sanitär, Spengler
Berufsziel eidg. Fachausweis als
Chefmonteur/-in Heizung
oder Sanitär, Spenglerpolier/-in.
Vorbereitungsmodul: jährlich im
Herbst, 2 Wochen. Bildungsgang:
jährlich ab Frühjahr, 19 Wochen,
verteilt auf 1½ Jahre.
Berufsziel eidg. Diplom: Fach-
leuten im Besitz des eidg. Fach-
ausweises ist der Einstieg in den
Diplomlehrgang jederzeit möglich:
Bildungsgang: jährlich ab Herbst,
18 Wochen, verteilt auf 1½ Jahre.

**Heizung, Lüftung/Kälte,
Sanitär, Spengler**
Bildungsgang Energieberater/-in
Gebäude mit eidg. Fachausweis.
Ab 11.8.2014.
Anmeldeschluss: umgehend.
Begrenzte Teilnehmerzahl.
Bildungsgang Projektleiter Solar-
montage mit eidg. Fachausweis.
Ab 9.2.2015.
Anmeldeschluss: 5.12.2014.

Heizung
Vorbereitungskurs auf den
Bildungsgang eidg. Fachausweis.
16.–27.2.2015.
Anmeldeschluss: 15.1.2015.

**Bildungsgang Chefmonteur/-in
Heizung mit eidg. Fachausweis.**
Ab 4.5.2015.
Anmeldeschluss: 7.2.2015.
**Bildungsgang Heizungsmeister/-in
mit eidg. Diplom.**
Ab 1.12.2014.
Anmeldeschluss: 19.9.2014.
**Servicemonteurkurs Heizung
(Modul 50.21).**
27.–31.10.2014.
Anmeldeschluss: 26.9.2014.
Begrenzte Teilnehmerzahl.

Sanitär
Vorbereitungskurs auf den
Bildungsgang eidg. Fachausweis.
13.–24.10.2014.
Anmeldeschluss: 12.9.2014.
**Bildungsgang Chefmonteur/-in
Sanitär mit eidg. Fachausweis.**
Ab 5.1.2015.
Anmeldeschluss: 17.10.2014.
**Bildungsgang Sanitärmeister/-in
mit eidg. Diplom.**
Ab 8.12.2014.
Anmeldeschluss: 19.9.2014.
**Bildungsgang Sanitärplaner/-in
mit eidg. Diplom.**
Ab 5.1.2015.
Anmeldeschluss: 7.11.2014.
**Servicemonteurkurs Sanitär
Teil 1 (Modul 50.11).**
22.–26.9.2014.
Anmeldeschluss: 21.8.2014.
**Servicemonteurkurs Sanitär
Teil 2 (Modul 50.12).**
29.–31.10.2014.
Anmeldeschluss: 29.9.2014.

Spengler
Vorbereitungskurs auf den
Bildungsgang eidg. Fachausweis.
29.9.–10.10.2014.
Anmeldeschluss: 29.8.2014
**Bildungsgang Spenglerpolier/-in
mit eidg. Fachausweis.**
Ab 12.1.2015.
Anmeldeschluss: 10.10.2014.
**Bildungsgang Spenglermeister/-in
mit eidg. Diplom.**
Ab 1.12.2014.
Anmeldeschluss: 19.9.2014.
**PSAgA Persönliche Schutz-
ausrüstung gegen Absturz.**
Daten siehe www.suissetec.ch

Blitzschutzkurs
9./10.10.2014, 16./17.10.2014.
Anmeldeschluss jeweils 3 Wochen
vor Kursbeginn.
Metalldach 1
3.–7.11.2014.
Anmeldeschluss: 2.10.2014.
Metalldach 2
17.–21.11.2014.
Anmeldeschluss: 16.10.2014.

Allgemein
**Anschlussbewilligung für sachlich
begrenzte Elektroinstallationen
(Art. NIV 15).**
22.–24.9.2014, 2./3.10.2014,
Repetitionstag 16.10.2014,
Prüfung 24.10.2014.
17.–19.11.2014, 4./5.12.2014,
Repetitionstag 11.12.2014,
Prüfung 12.12.2014.
Anmeldeschluss: jeweils 6 Wochen
vor Kursbeginn.
Begrenzte Teilnehmerzahl.

Kalkulation mit Sanitärelementen.
11.9.2014.
Anmeldeschluss: 11.8.2014.
Kauf- und Werkvertragsrecht
17.10.2014.
Anmeldeschluss: jeweils 3 Wochen
vor Kursbeginn.
Nachfolgeregelung.
9.9.2014, 9.12.2014.
Anmeldeschluss: jeweils 4 Wochen
vor Kursbeginn.
**Persona – entwickeln Sie Ihre
persönlichen Kompetenzen.**
Neu acht verschiedene Module,
mit Zertifikat suissetec.
Daten und Seminarorte siehe
www.suissetec.ch
**Wiederholungskurse für sachlich
begrenzte Elektroinstallationen
(Art. NIV 15).**
18.9.2014.
Anmeldeschluss: 18.8.2014.

Solkurse
Swissolar-Kurs Solarwärme Basis
(ehem. Penta LE 31).
Diverse Kursorte und Kursdaten.
www.swissolar.ch/de/profi-center/
kursprogramm
oder www.solarevent.ch
Telefon 044 250 88 33, J. Martin.

Swissolar-Kurs Solarstrom Basis
(ehem. Penta LE41).
Diverse Kursorte und Kursdaten.
www.swissolar.ch/de/profi-center/
kursprogramm
oder www.solarevent.ch
Telefon 044 250 88 33, J. Martin.
**Swissolar-Kurs Solarwärme
Planung.**
Diverse Kursorte und Kursdaten.
www.swissolar.ch/de/profi-center/
kursprogramm
oder www.solarevent.ch
Telefon 044 250 88 33, J. Martin.

STFW Winterthur

Veranstalter: Schweizerische
Technische Fachschule
Winterthur, STFW, Schlosstal-
strasse 139, 8408 Winterthur,
T 052 260 28 00, F 052 260 28 03,
info@stfw.ch, www.stfw.ch

 Beachten Sie bitte das
Merkblatt über suissetec-
Weiterbildungssubventionen
im Bereich Heizung – Lüftung –
Klima (HLK).

Chefmonteur Heizung.
HCMH 15/1 (3 Semester).
27.2.2015–30.6.2016.
Projektleiter Gebäudetechnik.
Berufsbegleitend.
HPGT 14/1 (3 Semester).
25.8.2014–12.5.2015.
Projektleiter Sicherheitssysteme.
Fachrichtung Sicherheit.
HSES S 15/1 (2 Semester).
23.3.2015–30.6.2016.
Projektleiter Sicherheitssysteme.
Fachrichtung Feuer.
HSES F 14/1 (2 Semester).
23.3.2015–30.6.2016.
Servicemonteur Lüftung/Klima.
Berufsbegleitend.
HSML 14/2 (2 Semester).
25.10.2014–31.10.2015.
Spengler-Polier.
Berufsbegleitend.
HSPP 14/1 (3 Semester).
25.10.2014–31.10.2015.

Kurzkurse

Anschlussbewilligung nach

Art. 15 NIV (Prüfungsvorbereitung).

EAB 14/3 (6 Tage). 18.6.–3.7.2014.

EAB 14/4 (6 Tage). 10.–25.9.2014.

Anschlussbewilligung nach

Art. 15 NIV (Wiederholungskurs).

EABWK 14/2 (1 Tag). 22.10.2014.

Elektro- und Prinzipschema lesen.

HEP 14/1 (2 Tage). 17./18.6.2014.

HEP 14/2 (2 Tage). 11./12.11.2014.

Elektroschema lesen (Auffrischungskurs).

HEW 14/1 (1 Tag). 6.11.2014.

Haustechnik für Einsteiger.

HHE 14/3 (3 Tage). 2.–4.9.2014.

HHE 14/4 (3 Tage). 30.6.–2.7.2014.

Hydraulik: hydraulischer Abgleich.

HHA 14/2 (2 Tage). 14./15.10.2014.

Hygiene in raumlufttechnischen Anlagen,

Hygieneschulung nach VDI/SWKI.

HSR B (Service). 14/3 (1 Tag). 30.6.2014.

HSR B (Service). 14/4 (1 Tag). 20.10.2014.

Kältetechnik Grundlagen.

HKG 14/1 (2 Tage). 7./8.10.2014.

Kältetechnik Aufbau.

HKA 14/2 (2 Tage). 14./15.10.2014.

Lufttechnik.

HLT 14/2 (2 Tage). 4./5.11.2014.

Luft- und Volumenstrom-Messungen.

HLV 14/1 (1 Tag). 3.7.2014.

Montage und MSR.

HMM 14/1 (1 Tag). 9.10.2014.

Regeltechnik Grundlagen.

HRG 14/2 (3 Tage). 28.–30.10.2014.

Regeltechnik Workshop.

HRA 14/1 (2 Tage). 24./25.6.2014.

HRA 14/2 (2 Tage). 16./17.9.2014.

Systematik der Störungsbehebung.

HSS 14/2 (2 Tage). 7./8.10.2014.

Diverse Firmenkurse

auf Anfrage.

Abschied von suissetec- Ehrenmitglied Erwin Lauber-Meichtry †

Oberwallis und Verband trauern: Am 3. Mai verstarb Ehrenmitglied Erwin Lauber-Meichtry, Naters VS, im Alter von 80 Jahren.



Erwin Lauber-Meichtry,
13. April 1932–
3. Mai 2014

Das suissetec-Ehrenmitglied, Ehrenburger, Wirtschafts- und Vereinsförderer erlag zehn Tage nach einem tragischen Sturz seinen Verletzungen im Berner Inselspital.

Er kannte alle Mitarbeitenden mit Vor- und Nachnamen

Erwin Lauber führte während Jahrzehnten erfolgreich den suissetec-Mitgliedsbetrieb Lauber IWISA AG, Naters. Im Jahr 1953 war er als Lehrling in die damalige Firma seines Vaters Alfred eingetreten. Nebst seiner Arbeit in der väterlichen Firma war er mehrere Jahre Fachlehrer an der Berufsschule in Visp. Im Rahmen seiner hochgeschätzten Expertentätigkeit war er bei der Eidgenössischen Meisterprüfung und bei den internationalen Berufswettbewerben in Sydney, Birmingham,

Amsterdam und Taiwan aktiv. Schon bald wurde er auch Mitglied des Zentralvorstands des SSIV, heute suissetec.

1987 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen «Lauber Söhne Haustechniker AG» überführt, deren Inhaber Erwin Lauber, gemeinsam mit seinem Bruder Jules, wurde. Sechs Jahre danach wurde das Unternehmen in «Lauber IWISA AG» umbenannt. Erwin Lauber galt als fürsorglicher und behutsamer Chef. Er kannte alle seine Mitarbeitenden mit Vor- und Nachnamen. Ebenso legte er grossen Wert auf Ausbildung und Betreuung der Lernenden. Vor acht Jahren zog er sich schliesslich aus der operativen und der strategischen Geschäftstätigkeit zurück.

Erwin Lauber geht als erfolgreicher Unternehmer in die Oberwalliser Geschichte ein. Darüber hinaus war der vierfache Familienvater ein grosser Förderer von zahlreichen lokalen Vereinen, die er auch mit seiner Firma jahrelang und in grossem Umfang unterstützt hatte.

Eine suissetec-Delegation, angeführt vom Vizepräsidenten des Zentralvorstands, Thierry Bianco, und von suissetec-Direktor Hans-Peter Kaufmann erwies Erwin Lauber am 7. Mai 2014 in der Pfarreikirche von Naters die letzte Ehre.

«WER MACHT, DASS JÄHRLICH 2'000 JUGENDLICHE
EINE LEHRSTELLE FINDEN?»

WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.

Sanitär / Klima / Lüftung / Heizung / Spengler

Einen spannenden Beruf ausüben. Zum Umweltschutz und zur Nachhaltigkeit beitragen. Mit modernster Technologie arbeiten. Kreativität mit Physik verbinden. Das sind die Gründe, die Jugendliche dazu bewegen, eine Ausbildung in der Gebäudetechnik zu starten. So stellen wir heute sicher, dass unsere Bauten auch in Zukunft den höchsten Anforderungen genügen – wie das Schulhaus Leutschenbach mit Minergie®-Standard. Was wir, die Gebäudetechniker, sonst noch drauf haben und für Sie und Ihr Eigenheim tun können, erfahren Sie auf wir-die-gebäudetechniker.ch oder für den Nachwuchs auf toplehrstellen.ch

